

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. Mai 1955

Blatt 799

Die wichtigsten Bauvorhaben der Stadt Wien =====

23. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 22. Mai, über die wichtigsten Bauvorhaben der Stadt Wien in diesem Jahr. Der Bürgermeister führte u.a. aus:

"Das neue Baujahr hat begonnen, und wir stehen vor der gleichen Aufgabe wie in den vergangenen Jahren. Es ist unvermeidlich, daß die Bautätigkeit im Winter nur in eingeschränktem Umfang weitergeführt werden kann und daß es während der schönen Jahreszeit zu einer sehr großen Ausweitung der Bautätigkeit kommt. Nach allen Ankündigungen, die von den öffentlichen und privaten Bauherren erfolgt sind, ist damit zu rechnen, daß heuer die Kapazität der Bauwirtschaft in vollem Umfang ausgenützt sein wird. Ja, es ist unter Umständen damit zu rechnen, daß der Mangel an Facharbeitern nicht alle Bauwünsche reifen läßt. Dieser Mangel wird voraussichtlich nicht nur im sogenannten Bauhauptgewerbe, also bei Maurern, Stukkateuren, Betonierern und Zimmerern auftreten, sondern auch im Bereiche der sogenannten Baunebengewerbe, also bei den Tischlern und Glaserern, bei den Elektrikern und Installateuren, bei den Malern und Anstreichern. Ja noch mehr. Die bevorstehende außerordentlich gute Bausaison warf ihre Schatten voraus. Die Ziegeleien dürften nicht in der Lage gewesen sein, genügend gebrannte Ziegel bereitzustellen, sodaß hier schon zu Beginn der Bausaison eine Knappheit zu bemerken war. So erfreulich an und für sich alle diese Begleitumstände scheinen mögen, weil sie uns zeigen, daß eines unserer wichtigsten Wirtschaftsgebiete bereits in vollem Umfang beschäftigt ist, so besteht andererseits doch die Gefahr, daß eine Überspannung

./.

der Baukapazität zu unangenehmen Folgen führen würde. Vor allem könnten die Bauten nicht in der vorgesehenen Zeit fertiggestellt werden, weshalb sie sich in ihrer Durchführung verteuern müßten. Aus allen diesen Gründen muß nach wie vor das Bestreben vorherrschen, die hierfür geeigneten Arbeiten in die Wintermonate zu verlegen.

Die Gemeinde hat Jahr für Jahr steigende Beträge für Bauzwecke aufgewendet; für heuer werden sie die Rekordhöhe von fast 1¼ Milliarden Schilling erreichen. Es sind dies ungefähr 37 Prozent des gesamten Gemeindebudgets. Doch ist in diesem Betrage der Bauaufwand der städtischen Unternehmungen nicht enthalten.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer das Hauptaugenmerk auf den Bau von Wohnungen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues gerichtet sein. Gegenwärtig wird an 135 Wohnbaustellen gearbeitet, von denen 18 den Wiederaufbau kriegszerstörter Wohnhäuser betreffen. Wenn keine größeren Störungen auftreten, werden 6.000 neue Wohnungen fertiggestellt. Das entspricht ungefähr der Größe der Stadt Bregenz mit 6.000 Haushaltungen. Mit dem diesjährigen Wohnbauprogramm werden wieder eine Reihe häßlicher Baulücken geschlossen und manche Vorstadtbezirke verschönt. Auf dem Gebiete der sogenannten Nutzbauten erwähne ich einige große Baustellen. Es sind dies vor allem das Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz, bei dem wir heuer rasch vorwärtskommen wollen. Vier Kindergärten sollen fertiggestellt und zehn neue begonnen werden. Sechs Schulbauten gehen ihrer Vollendung entgegen, mit dem Bau einer neuen Schule wird begonnen. Für unsere Kinder sollen außerdem heuer 16 Kinderspielplätze neu errichtet werden.

Die größte Baustelle Wiens befindet sich gegenwärtig auf dem Vogelweidplatz, wo die Wiener Stadthalle entsteht. An den Nebenhallen sind die Bauarbeiten bereits sehr weit gediehen, und die große Haupthalle wächst von Tag zu Tag. Das Projekt der Stadthalle hat unsere Techniker vor eine Reihe bisher nicht gekannter Probleme gestellt. Es gibt manche Nuß zu knacken, da die in Europa vorhandenen Hallenbauten älter sind und deshalb nicht als Vorbild genommen werden können. Da die Wiener Halle die modernste sein wird, muß jede Einzelheit im Bau genau überlegt werden, ehe sie durchgeführt wird. Wenn keine besonderen Schwierigkeiten auftreten

treten, wird die Haupthalle bis zum Jahresende unter Dach sein. Diesen Baufortschritt wollen wir erreichen, um dann im Winter die Innenarbeiten mit einigen hundert Arbeitskräften durchführen zu können.

Die Arbeiten am großen Wasserspeicher in Neusiedl am Steinfeld sollen beschleunigt weitergeführt werden. Eine Speicherkammer mit 150.000 Kubikmeter Fassungsraum ist bereits fertig und soll heuer noch in Betrieb genommen werden. Der Bau einer zweiten Kammer in der gleichen Größe hat bereits begonnen.

In den Wiener Spitalsanlagen haben wir noch zwei größere Baustellen, und zwar den Wiederaufbau und Ausbau des Floridsdorfer Krankenhauses und die Wiederherstellung des Infektionskrankenhauses im Franz Josef-Spital. Bei diesen Bauten werden selbstverständlich die neuesten Errungenschaften des Spitalbaues Anwendung finden.

Von großer Wichtigkeit ist der geplante großzügige Umbau der Heizanlagen in den Schulen, Spitalern und Anstalten. Die meisten von ihnen sind veraltet und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. An Stelle von 50 alten, sollen moderne vollautomatisch funktionierende Heizanlagen errichtet werden, in denen billige Brennstoffe, zum Beispiel Schweröl und Koksgrieß verwendet werden können. Ihr Betrieb wird wesentlich billiger sein und vor allem für die Spitäler und Altersheime große Erleichterungen bringen.

Unser Brückenbauprogramm ist noch immer nicht zu Ende. Noch heuer soll die neue Schwedenbrücke den Kanal überqueren. Sie wird nach einem neuen technischen Verfahren als Spannbetonbrücke ausgeführt und zweifellos viel Anklang finden. Die Luegerbrücke und der Nikolaisteg über den Wienfluß, ebenso zwei Brücken über den Liesingbach und die Mauerbachbrücke in Hadersdorf sind weitere wichtige Arbeiten auf diesem Gebiet. Von der gleichen Bedeutung ist die Weiterführung der Regulierungsarbeiten am Liesingbach. Heuer werden wieder $2\frac{1}{2}$ Kilometer in Angriff genommen, womit dann bereits 17 Kilometer reguliert sein werden. Gleichzeitig wird auch ein weiterer Teil des Halterbaches reguliert. Durch diese Arbeiten werden die Bewohner der beiden Gebiete einer großen Sorge enthoben; künftige Hochwässer werden keinen Schaden mehr anrichten können.

Eine größere Baustelle entsteht auch im Freudenufer Hafen, wo der Bau einer 200 Meter langen Kaimauer und die Verbreiterung der Hafeneinfahrt vorgesehen ist. Von den zahlreichen Kanalbauten, die zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse dienen, erwähne ich nur die Weiterführung des Leopoldauer Sammlers, der für die Entwässerung großer Gebiete in Floridsdorf und der Donaustadt dient.

Die Wiener Bevölkerung hat ein besonders großes Interesse an allen Bauarbeiten, die mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und der Erneuerung der Straßen in Zusammenhang stehen. Es ist nicht zu vermeiden, daß während der Bauzeit der Verkehr durch Umlenkungen erschwert wird, doch nach der Fertigstellung werden die früheren Stockungen und Gefahren, wenn schon nicht ganz, so doch zum größten Teil beseitigt sein. Ich weise hier vor allem auf den Umbau der Opernkreuzung hin, die heuer fertiggestellt wird, und auf den großzügigen Umbau des Pratersternes, der allerdings in einem Baujahr nicht zu Ende gebracht werden kann. Dieser Umbau wird so groß sein, daß der Praterstern ein ganz neues Gesicht bekommt. Besucher, die einige Jahre von Wien abwesend waren, werden ihn nicht mehr wieder erkennen. Zur gleichen Zeit werden viele Straßenbauten von örtlicher Bedeutung durchgeführt, Straßenverbesserungen und vor allem die weiteren Umbauten in den Siedlungsgebieten, bei denen der moderne Motorgrader eine Rolle spielen wird. Die Wiener nennen diese große motorisierte Baumaschine den "Straßenhobel".

Wohl die wenigstens Wiener denken daran, daß bei vielen Straßenumbauten auch der Umbau der öffentlichen Beleuchtungsanlagen notwendig ist. Auch sie werden zeitgerecht durchgeführt, um die Modernisierung unserer Verkehrsanlagen zu vervollkommen.

Eine große Verkehrsenquete wird voraussichtlich im Oktober des heurigen Jahres tagen. Die Gemeinde hat die Absicht, hiezu alle Behörden und privaten Körperschaften einzuladen, die an den Verkehrsproblemen interessiert sind und sachlich mitarbeiten können. Fachleute aus dem In- und Ausland, die bereits viele Erfahrungen besitzen, werden ebenfalls eingeladen. Die Probleme, die diese Verkehrsenquete bearbeiten und klären soll, sind außerordentlich umfangreich, da ja die Verkehrsfragen mit sovielen ande-

ren Problemen technischer und finanzieller Natur zusammenhängen. Da aber bei allen Verkehrsplanungen die weitere Entwicklung des Verkehrs nur schwer vorauszusehen ist, sind die Arbeiten der Kommissionen besonders schwierig und verantwortungsvoll. Wenn die Verkehrsenquete, wie wir hoffen, von guten Erfolgen begleitet ist, dann wird die Gemeinde viele wertvolle Anregungen und Vorschläge erhalten, nach denen dann für eine Reihe von Jahren die Modernisierung der Wiener Verkehrsanlagen vorgenommen werden kann."

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

23. Mai (RK) Mittwoch, den 25. Mai, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volkshaus Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Alte Operette in neuem Glanz

=====

Tomiko Kanazawa als Geisha im Raimundtheater

23. Mai (RK) Außer dem "Vogelhändler", der während der Wiener Festwochen als repräsentative Wiener Operette der Staatsoper im Schloß Schönbrunn aufgeführt wird, wird auch das Raimundtheater durch eine Neuinszenierung der leichten Muse huldigen. Direktor Marik bringt zum Beginn der Wiener Festwochen die von Karl Farkas neu bearbeitete und inszenierte Operette "Die Geisha" von Sidney Jones, ein Werk, das zuletzt vor 20 Jahren in Wien gegeben wurde. Durch die Neufassung hat Karl Farkas den Staub der nun schon 60 Jahre alten Operette weggeblasen, die Eigenheiten des Japans von gestern sind aber erhalten geblieben. Er schrieb neue Texte und bereicherte die Handlung um neue Gestalten.

Als besondere Attraktion dieser Operettenaufführung gilt Tomiko Kanazawa, eine waschechte Japanerin in der Titelrolle, die dem Wiener Publikum bereits als Butterfly der Staatsoper bekannt ist. Kanazawa ist die Gattin des Opernchefs von San Francisco. Seit ihrem Debut in der Volksoper hat sie bereits große sprachliche Fortschritte im Wienerischen gemacht, und man darf daher auf ihre Geisha mit Recht neugierig sein. Die mit großem Aufwand vom Raimundtheater vorbereitete Operette verspricht in jeder Hinsicht ein Ereignis zu werden. In den Hauptrollen wirken Erwin V. Gross, Toni Niessner, Mimi Stelzer, Max Brod und Fritz Muliar mit. Die Premiere findet am Vorabend der Eröffnung der Wiener Festwochen, dem 3. Juni, statt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Mai

=====

23. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 2 Stiere, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 239 Ochsen, 247 Stiere, 646 Kühe, 90 Kalbinnen, Summe 1.222. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 22 Stiere, 12 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren aus Ungarn: 114 Kühe. Gesamt-auftrieb: 240 Ochsen, 271 Stiere, 772 Kühe, 90 Kalbinnen, Summe 1.373. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.80 S (11 Stück), Stiere 10 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12 S (8 Stück), Kühe 8 bis 10 S, extrem 10.20 bis 10.50 S (10 Stück), Kalbinnen 10 bis 11.80, extrem 11.90 bis 12 S (6 Stück), Beinlvieh, Kühe 6.50 bis 8.20 S, Ochsen, Kalbinnen 8 bis 9.50 S, jugoslawische Stiere 9.50 bis 11.10 S, jugoslawische Kühe 8.50 S, ungarische Kühe 8 bis 9 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen, extrem und I. Qualität (bei Qualitätsverschlechterung), schwach behauptet, II. Qualität fest behauptet, III. Qualität verteuerte sich bis zu 80 Groschen, Stiere, extrem, notierten fest behauptet, I. bis III. Qualität verteuerte sich bis zu 40 Groschen, Kühe, extrem und I. Qualität, verteuerten sich um 40 Groschen, II. und III. Qualität bis zu 60 Groschen, Kalbinnen verteuerten sich um 80 Groschen, Beinlvieh um 60 Groschen.

- - -